

eres

frauen info donne
03/2011



Landesbeirat für Chancengleichheit
Commissione provinciale pari opportunità
Cumiscion provinziela per la valivanza
dla chances

Job, Kinder & Ehrenamt

Eine Frage der Zeit

Prigioniere del tempo

Disparità tra
uomini e donne

Più tempo per tutti!

Plus Bretelle d'oro
Pareri femminili

**ZEIT
FRAU
ARBEIT**





Herausgeberin/Editrice/Edizion:

Landesbeirat für Chancengleichheit,
Frauenbüro, Eingetragen beim Landesgericht
unter Nr. 31/96 vom 19.12.1996 /
Commissione provinciale pari opportunità –
Servizio donna, Autorizzazione del Tribunale
di Bolzano n. 31/96 del 19.12.1996

**Verantwortliche Direktorin/Direttrice
responsabile/Diretëura responsabla:**

Susanne Pitro

Redaktion/Redazione/Redazion:

Maria Cristina De Paoli, Ulrike Oberhammer,
Patrizia Trincanato, Martina Tribus

**Bestellungen und Adressenänderungen
schriftlich an:**

Frauenbüro, Dantestraße 11, 39100 Bozen,
Tel. 0471/416950, Fax 0471/416959,
frauenbuero@provinz.bz.it
www.provinz.bz.it/arbeit/frauenbuero

**Per ordinare il pieghevole e per modificare
il proprio indirizzo rivolgersi al:**

Servizio donna, via Dante 11 – 39100 Bolzano,
Tel. 0471/416950, Fax 0471/416959,
serviziodonna@provincia.bz.it
www.provincia.bz.it/lavoro/serviziodonna

**Landesbeirat für Chancengleichheit/
Commissione provinciale pari opportunità:**

chancengleichheit@provinz.bz.it
pariopportunita@provincia.bz.it

Auflage/Tiratura/Tiradura:

Insgesamt/Totale 11.000

Grafische Gestaltung/Realizzazione grafica:

fuoricittà graphics – www.outoftown.it

Druck/Stampa:

Karodruck



*Der ständige Blick auf die
Uhr, das Hasten von Woche
zu Woche: Zeitdruck hat sich
zum scheinbar untrennbaren
Bestandteil moderner
Frauenleben entwickelt.
Zeitmangel ist aber auch
eines der größten Hindernisse,
die einer Gleichstellung von
Frauen auf dem Arbeitsmarkt
entgegenstehen. Höchste Zeit
also, dieses übergreifende Thema
stärker aufs politische Tapet zu
bringen und Lösungen für die
chronische zeitliche Überlastung
von Frauen zu finden.*

ULRIKE OBERHAMMER

**Ulrike Oberhammer,
die Präsidentin**



Die Mayas haben es vorgemacht und Zeit nicht als Quantität, sondern als Qualität definiert. Durch ständig steigende Belastung und Knappheit an verfügbarer Zeit ist eine Alltagsbewältigung mit normaler „Geschwindigkeit“ fast unmöglich. Wir hetzen ständig von einem Termin zum anderen. Auch wenn wir es immer wieder versuchen, die meisten Tage sind für das zu bewältigende Arbeitspensum einfach zu kurz. Zudem erschweren starre Arbeitszeiten den Spagat zwischen Privat- und Berufsleben. Familien- und Hausarbeit bleibt überwiegend an den Frauen hängen und führt sie an ihre Belastungsgrenzen, wodurch Frauen zeitlich immer mehr belastet sind. Laut einer ISTAT Erhebung arbeiten Frauen im Durchschnitt täglich 4 Stunden und 30 Minuten im eigenen Haushalt. Diese Zeit fehlt ihnen nicht nur beim Geld verdienen, sondern auch um Freundschaften und Hobbies zu pflegen und Zeit für sich selbst zu haben. Maßnahmen wie flexiblere Arbeitszeiten, Verkürzung der Schul- und Kindergartenferien in den Sommermonaten, Ausbau der Ganztagesbetreuung sowie eine verstärkte Mithilfe seitens der Männer bei der Hausarbeit, Erziehung und Pflege würde es Frauen endlich erlauben, nicht ständig auf die Uhr schauen zu müssen und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erreichen.

PATRIZIA TRINCANATO

**Patrizia Trincanato,
la Vicepresidente**

Care lettrici, per questa nostro appuntamento ho pensato di regalarci una poesia di *Marina Piazza* del '96, ancora molto attuale. È abituale misurare le pari opportunità tra uomini e donne analizzando i temi del lavoro o della partecipazione politica attraverso statistiche e numeri, ma è il Tempo che è la cosa più importante, esso è un semplice pseudonimo della vita stessa.

Il tempo per sé non è un lusso, ma una necessità è lavoro dell'intelligenza per elaborare l'esperienza personale all'interno del prestissimo moderno per instaurare un rapporto con l'altro/a che non sia coatto e costrittivo, ma nutritivo anche per sé per stabilire un rapporto con il proprio corpo e la sua voce per frequentare sé stessi, quando la scarsa frequentazione di sé s'è fatta stile di vita per riscoprire "l'ozio".

*Marina Piazza, I tempi e le forme
del tempo per sé, Ferrara, 1996*



von Susanne Pitro

EINE FRAGE DER ZEIT

Der Kampf gegen die Zeit
ist zum fixen Bestandteil
moderner Frauenleben geworden.
Damit sich das ändert,
müssen alle mitanpacken.

Meist treibt sie uns unerbittlich vor sich her. Noch schnell den Bericht abschließen, bevor Kindergarten oder Schule fertig sind. In letzter Minute vor Ladenschluss aus dem Meeting in den Supermarkt. In Windeseile für Kinder und Babysitterin kochen, um rechtzeitig den Abendtermin zu schaffen.

Zeit ist im schnelllebigen 21. Jahrhundert zu einem knappen und kostbaren Gut geworden. Für niemanden aber ist sie knapper als für Frauen. Belege dafür liefern Zeitbudget-Studien, mit denen heutzutage in den meisten Ländern nachvollzogen werden kann, wofür Frauen und Männer die 24 Stunden eines Tages nutzen und in welchen Bereichen sich männliche und weibliche Tagesabläufe unterscheiden.

In Italien besteht diesbezüglich laut der Zeitnutzungs-Studie des Statistikamtes Istat kein Zweifel. Frauen arbeiten insgesamt mehr als Männer – im Fall erwerbstätiger Paare mit Kindern um 71 Minuten pro Tag. Der wichtigste Grund dafür liegt in der ungleichen Verteilung der Familienarbeit. Kochen, Putzen, Einkaufen, Kinder- und Altenbetreuung, Tier- und Gartenpflege: Diesem weiten wie unbezahlten Tätigkeitfeld im eigenen Haushalt widmen selbst erwerbstätige Mütter in Italien im Schnitt 5 Stunden



OPEN 24 HRS

und 9 Minuten, erwerbstätige Väter dagegen 2 Stunden und 4 Minuten. Eine tägliche Lücke von 3 Stunden und 5 Minuten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Organisation aller anderen Lebenszeiten hat.

Anders gesagt: Frauen fehlen im Vergleich zu Männern rund drei Stunden pro Tag, um Geld zu verdienen, Netzwerke zu knüpfen, Freundschaften und Hobbies zu pflegen oder einfach mal auszuspannen.

Der weibliche Kampf, dennoch möglichst viele solcher Aktivitäten in 24 Stunden unterzubringen, wird gemeinhin als Doppelbelastung bezeichnet. Tatsächlich ist die Mehrheit der erwachsenen Frauen ganz einfach gezwungen, ihren Zeithaushalt systematisch zu überziehen – vor allem, wenn sie Erwerbstätigkeit und Familie gleichzeitig leben. Denn diese Frauen sind mit gleich drei chronischen Zeitproblemen auf einmal konfrontiert. Sie bekommen nicht nur den Großteil der zeitintensiven Haus- und Betreuungsarbeit aufgehälst, sondern müssen sich gleichzeitig auf einem Arbeitsmarkt bewähren, der von männlichen Zeitrhythmen geprägt ist. Denn ganztätige Verfügbarkeit und die Bereitschaft, dem Job im eigenen Zeitmanagement fast ausnahmslos die Vorzugsspur einzuräumen, sind in den meisten Arbeitsbranchen immer noch die Norm.

Als wäre die Herausforderung nicht groß genug, dreht sich auch die restliche Welt noch vielfach so, als würde in jedem Haushalt eine Vollzeit-Hausfrau walten. Eines der besten Beispiele dafür steht gerade vor der Tür. Selbst wenn drei lange Sommerferien-Monate dank organisatorischer Höchstleistungen vieler Mütter überbrückt sind, endet die Regelschule zu Mittag und der Regeljob frühestens am späten Nachmittag. Zeitliche Dissonanzen, die auch bei anderen öffentlichen und privaten Dienstleistungen auftreten und vor allem Frauen den Alltag erschweren.

Ein guter Teil der hartnäckigen Hindernisse auf dem Weg zur Gleichstellung der Geschlechter auf dem Arbeitsmarkt hat also mit dem Faktor Zeit zu tun.

Solange Frauen nicht frei entscheiden können, wie viel Zeit sie einzelnen Lebensbereichen widmen wollen, weil gesellschaftliche Erwartungen, eine familienfeindliche Arbeitswelt sowie arbeitsfeindliche Stundenpläne und Öffnungszeiten ihr Zeitbudget von vornherein einschränken, werden die Löhne weiterhin ungleich, Führungsetagen männlich und das weibliche Armutsrisiko im Alter unverändert hoch bleiben.

Umso mehr Gewicht ist allen Ansätzen zu verleihen, die zu einer gerechteren Zeitverteilung und Lösung der größten Zeitkonflikte führen. Angefangen bei Anreizen für Männer, mehr Familienarbeit zu übernehmen, bis hin zu neuen Arbeitszeitmodellen und dem Wandel von einer zeitorientierten zu einer ergebnisorientierten Arbeitskultur. Einen wichtigen Beitrag liefert auch die junge Disziplin der lokalen Zeitpolitik, die hilft, Zeitznachfrage





Kräfteraubende Balance zwischen Welten mit unterschiedlichen Rhythmen und Geschwindigkeiten.

und -angebot innerhalb örtlicher Gemeinschaften besser aufeinander abzustimmen. Wie die Stadt Bozen beweist, die mit ihrem Projekt „Zeiten der Stadt“ zu den europäischen Pionierinnen in Sachen Zeitpolitik zählt, können oft nur kleine zeitliche Abstimmungen große Auswirkungen auf die Lebensqualität von Familien haben.

Work-Life-Balance wird das Ideal eines ausgeglichenen Nebeneinanders von Privatleben und Beruf heute betitelt. Die Erfahrungen der vergangenen Jahrzehnte haben gezeigt, dass eine wirkliche Balance zwischen zwei Welten mit unterschiedlichen Rhythmen und Geschwindigkeiten unmöglich ist, wenn sie Frauen alleine schaffen sollen. Denn Arbeit braucht Zeit, Familie braucht Zeit, Partnerschaft braucht Zeit – und Frauen brauchen Zeit für sich selbst, um wieder Kraft für den Alltag zu schöpfen. Deshalb ist es höchste Zeit, diesen Bedarf anzuerkennen und als gesamte Gesellschaft die Verantwortung zu übernehmen, dass er abgedeckt werden kann.

Frauen arbeiten mehr

Zeitnutzung von erwerbstätigen Paaren mit Kindern in Italien
in h und min*, 2008/2009

Aktivität	Männer	Frauen
Haus- und Familienarbeit	2.04 h	5.09 h
Erwerbsarbeit	6.13 h	4.19 h
Schlafen, Essen, Körperpflege	10.33 h	10.32 h
Freizeit	3.28 h	2.29 h
Fahrzeiten	1.35 h	1.23 h

* durchschnittliche Dauer pro Tag (durate media generica), Quelle: Istat

Frauen arbeiten mehr als Männer: In diesem Ergebnis stimmen alle Zeitbudget-Studien überein. Im Fall erwerbstätiger Paare liegt die weibliche Gesamtarbeitszeit in Italien laut dem Statistikamt Istat bei 9.10 h pro Tag, die von Männern dagegen bei 8.10 h. Haben diese Paare Kinder, steigt die Differenz auf 1.11 h pro Tag (siehe Grafik). Auch wenn Frauen in Partnerschaften mit Kindern nicht erwerbstätig sind, arbeitet sie laut Statistik täglich 38 Minuten mehr.

BRETELLE DI CASTITÀ



Una domanda ai 16 indagati del Rubygate bolzanino: Non hanno mai provato almeno un po' di vergogna questi liberi professionisti ed imprenditori dalla vita agiata quando salivano le scale di un palazzo IPES di periferia per fare sesso con delle minorenni extracomunitarie dal presente squallido e dal futuro incerto?

Con la speranza che le nostre bretelle d'oro – almeno in futuro – li aiutino a tenere su i pantaloni.

WUSSTEST DU?

... WIE LANGE DER WEG ZU HALBE-HALBE IST?



Von Freiheitshelden zu freien Frauen: Halbe-Halbe-Kampagne des Beirates für Chancengleichheit.

Ein Jahrzehnt ist vergangen, seit der Beirat für Chancengleichheit Tirols Freiheitshelden Andreas Hofer in der Kampagne „50% den Männern“ ein Kind in die Hand drückte. Doch bis heute sind Südtirols Haushalte noch weit von Halbe-Halbe entfernt. Während 86,5% der heimischen Männer laut einer Studie des Statistikamtes Astat nicht mehr als 10 Stunden Hausarbeit pro Woche verrichten, liegen zwei Drittel der Südtiroler Frauen teils deutlich über diesem Zeitbudget. Fast 30 % von ihnen verbringen mehr als 30 Wochenstunden mit unbezahlter Arbeit in den eigenen vier Wänden.

Noch greifbarer wird es in den Zeitbudgetstudien des nationalen Statistikamtes Istat. Demnach steht es bei der Verteilung von reiner Hausarbeit unter erwerbstätigen Paaren derzeit 75:25. In Stunden und Minuten ausgedrückt: Erwerbstätige Frauen investieren im Schnitt täglich 2,59 Stunden in Einkaufen, Kochen, Aufräumen & Co, ihre Partner dagegen 55 Minuten. Ein Trost gefällig? Vor 20 Jahren stand es noch 4,01 Stunden zu 45 Minuten, sprich 84:16. Wann genau die 50 % bei diesem Tempo erreicht werden, sei ehrgeizigeren RechnerInnen überlassen. Klar ist: Wir sind auf dem Weg.

PRIGIONIERE DEL TEMPO

In Italia la disparità tra donne e uomini
inizia dal tempo libero



Un dato ufficiale a conferma di quella che è una sensazione di molte donne italiane: Oltre a guadagnare più delle proprie mogli e compagne gli uomini godono anche di più tempo libero. Per l'esattezza di 81 minuti e mezzo in più al giorno, oppure, se preferite, di circa 490 ore nell'arco di un anno, come ci spiega l'Ocse, l'Organizzazione per la cooperazione e lo sviluppo in una sua ricerca sull'evoluzione delle società contemporanee. Un gap enorme, ma soprattutto un dato tanto più preoccupante quanto il tempo libero offre una prospettiva privilegiata sull'evoluzione della parità tra i sessi.

Per capirci: Più il tempo è paritario, più le donne sono emancipate.

Una tesi che viene confermata in pieno dalla classifica stilata dalla stessa Ocse. Al primo posto tra i diciotto paesi analizzati troviamo

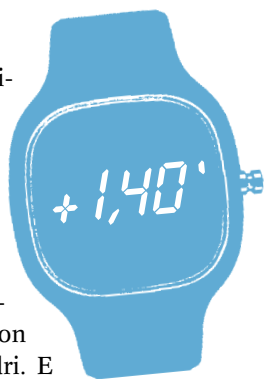
la Norvegia, dove solo una manciata di minuti (meno di cinque al giorno) divide gli uomini dalle donne.

Ultima classificata è invece l'Italia che si conferma uno dei paesi più maschilisti del mondo.

E la situazione peggiora ulteriormente, se a quei fatali 81 minuti e mezzo si aggiunge anche il tempo speso nelle cure personali e nei bisogni primari come il cibo oppure il sonno. Mentre altrove le donne qui riescono a recuperare qualche minuto in più per sé, gli italiani si distinguono come eccezione negativa passando in media persino più tempo in bagno delle proprie figlie.

FIGLI E VOLONTARIATO

Situazione analoga se si analizza il lavoro non retribuito (lavare, stirare, cucinare, assistere famigliari anziani, volontariato). Anche in questo caso in Italia le donne battono gli uomini 5 ore a 2 segnando così la più ampia disparità di genere nei paesi presi in considerazione sempre dall'Ocse, dopo Messico, Turchia e Portogallo. Per non parlare della cura dei figli. Tra Bolzano e Palermo, Torino e Venezia le madri ogni giorno trascorrono con la prole un'ora e 40 minuti in più rispetto ai padri. E questo indipendentemente dal fatto che gli uomini lavorino o siano disoccupati. I padri senza un impiego stanno con i figli solo 10 minuti in più al giorno rispetto a quelli che un lavoro ce l'hanno.



Ma l'Ocse non è l'unica a sollevare il caso. In uno studio commissionato dalla Maison di orologi Eberhard & Co l'Istituto di ricerca ISPO arriva a delle conclusioni se non identiche per lo meno analoghe ed altrettanto significative. Particolarmente interessanti i dati raccolti sulla capacità di donne e uomini di svolgere più compiti contemporaneamente.

Quasi il 90% delle donne intervistate si dichiarano "multi-attive".

A differenza dei maschi, molti dei quali fanno persino fatica ad immaginarsi intenti a risolvere più di un problema alla volta. L'istituto di ricerca milanese conclude il proprio studio con una stima dall'esito pesante. Prendendo un campione di uomini e donne con un lavoro retribuito e considerando tutti gli impegni l'ISPO considera che le donne, rispetto agli uomini, lavorano un mese in più all'anno pari a quasi tre anni e mezzo nel corso di una vita lavorativa.

CORSA AD OSTACOLI

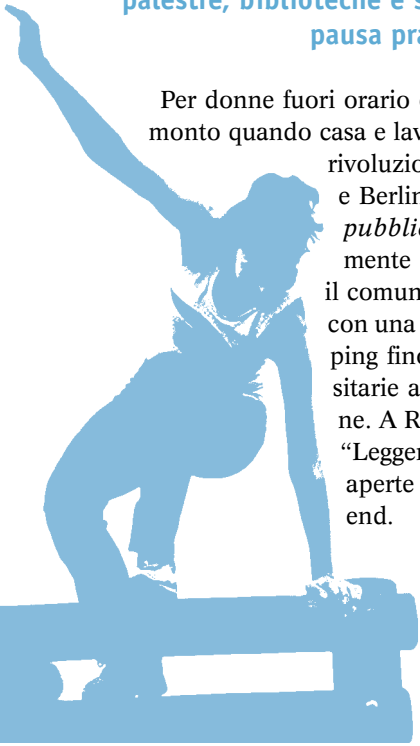
"Le donne sono prigioniere del tempo", commenta la sociologa milanese Chiara Saraceno preoccupata non solo del fatto che le donne dispongano di minor tempo libero in generale ma anche e soprattutto della mancanza di tempo per sé da plasmare a seconda dei propri desideri e degli stati d'animo. Troppi impegni, troppo in fretta, troppe richieste insieme. Per moltissime donne la vita è una vera e propria corsa contro il tempo. Più precisamente – una corsa



ad ostacoli, visto che i ritmi, gli orari e soprattutto le aspettative della società moderna sembrano addirittura remare contro. Lodevoli perciò i tentativi di molte città di armonizzare i propri tempi venendo incontro a quelle che sono le esigenze delle famiglie in generale e delle donne in particolare. Molti i progetti annunciati ed iniziati, molti di meno, purtroppo, quelli già portati a termine.

Altrettanto interessanti, ed in parte più concreti, gli sviluppi sul mercato.

Per venire incontro alle donne sempre più parrucchieri, palestre, biblioteche e supermercati stanno aperti nella pausa pranzo e dalle sette di sera in poi.

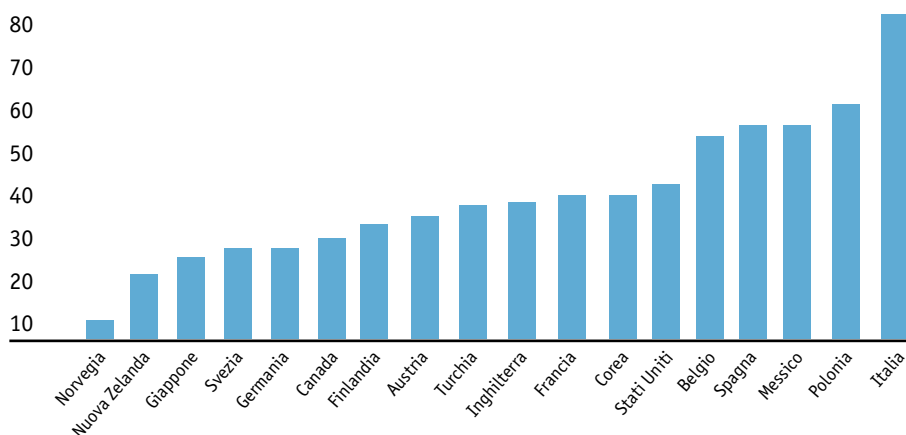


Per donne fuori orario che cominciano a vivere dopo il tramonto quando casa e lavoro, marito e figli sono sistemati. La rivoluzione ha origine a New York, Londra e Berlino, come scrive il quotidiano *La Repubblica* in una sua inchiesta. Ma ultimamente è arrivata anche in Italia. A Torino il comune ha addirittura realizzato una guida con una selezione tra i negozi dove fare shopping fino a tardissimo, le sale studio universitarie aperte dopo cena e le librerie notturne. A Roma, invece, il comune ha promosso “Leggere fuori orario”: quindici biblioteche aperte a rotazione sino alle 22 e nel week end.

Resta un unico dubbio: Che cosa fa un maschio medio italiano negli 81 minuti e mezzo che gli avanzano ogni giorno? Soprattutto guarda la televisione, come ha scoperto l’Ocse. Le donne, ne siamo convinte, saprebbero fare di meglio.

Gli uomini hanno più tempo libero delle donne

Differenza giornaliera in minuti (fonte: OCSE)





COMUNE DI MERANO

PIÙ TEMPO PER TUTTI

INIZIATIVE E PROGETTI PILOTA A MERANO

“Tempi migliori per Merano”, questo lo slogan scelto dal Comune di Merano e dalla Banca del tempo cittadina in collaborazione con l'Istituto per il Management Pubblico dell'Eurac per il **“Piano dei tempi per la città”** presentato ufficialmente lo scorso 15 aprile. Una serie di progetti che in futuro potranno aiutare la città a vivere meglio il proprio tempo e che spaziano dall'armonizzazione degli orari cittadini a delle proposte concrete per sostenere la conciliazione famiglia-lavoro.

“Una delle idee che stiamo realizzando in collaborazione con una agenzia intermediale è la formazione di sostitute e sostituti per i lavoratori del commercio” ...



... spiega il direttore del progetto nonché vicepresidente della Banca del tempo di Merano Konrad Walter. “Le assenze per motivi familiari cau-

sano non pochi problemi soprattutto alle aziende più piccole. Ma non solo. Anche per i dipendenti, e soprattutto per le donne, il dover assentarsi dal lavoro per periodi più o meno lunghi è spesso fonte di stress. Per questo motivo la nostra iniziativa si rivolge a tutte le parti interessate. I datori di lavoro avranno la possibilità di avere a disposizione dei sostituti competenti. I dipendenti potranno vivere la propria assenza in serenità, mentre per le persone che si propongono come so-

stituti ci sarà la possibilità di affacciarsi al mondo del lavoro e di guadagnare, anche se solo per un periodo limitato.”

Il progetto per il commercio non è però l'unica novità a Merano. Konrad Walter: “Chi ne ha avuto bisogno sa quanto può costare l'assistenza a malati ed anziani. Proprio per questo vorremmo introdurre un nuovo sistema basato sullo scambio del tempo. Con questa iniziativa ci rivolgiamo a persone che hanno del tempo da dedicare proprio alla cura di malati ed anziani. Le ore di assistenza non verranno retribuite, ma depositate per poter essere ‘riscosse’ dalle stesse persone quando, a loro volta, ne avranno bisogno. Esiste già un regolamento in proposito.”

Una forma di baratto come quella che caratterizza le così dette Banche del tempo. “Quella di Merano esiste dal 1998 ed è stata la prima in Alto Adige”, spiega Konrad Walter. “Nel corso degli anni se ne sono aggiunte altre in alcuni quartieri di Bolzano e nei maggiori centri della provincia. Fra poco ne verrà istituita una a Bressanone.” A Merano il 65% dei soci sono donne. E sono proprio le donne ad usufruire in modo più massiccio dei servizi offerti all'interno dell'associazione (sono più di 100 – dall'aiuto in giardino a piccoli lavori di manutenzione fino al sostegno per i compiti). “Forse perché le donne sono più disposte a chiedere aiuto e non se ne vergognano, come spesso succede agli uomini, ma forse semplicemente perché ne hanno più bisogno”, conclude il vicepresidente. Di fatto sono sempre le donne ad accumulare i maggiori debiti di tempo, ossia a non riuscire a restituire le ore d'aiuto ricevute. Forse perché manca loro il tempo necessario.



Zeitpolitik öffnet neue Chancen,
mehr aus unserer Zeit herauszuholen.
Doch mit Ausnahme von Bozen
liegt Südtirol hier noch im Hintertreffen.

Manchmal sind es nur kurze Zeitspannen, die den Alltag schwer machen. Die halbe Stunde am Morgen, in der die Schultore noch geschlossen sind, aber die Arbeit bereits beginnt. Die Mittagszeit, in der Ämter schon vor Büroschluss schließen oder keine Zeit ist, rechtzeitig eine Mahlzeit für die hungrigen Kinder zu kochen.

Zeitnot ist in vielen Fällen kein individuelles Problem, sondern die Folge unkoordinierter kollektiver Zeitmuster. Auf Basis dieser Erkenntnis wurde in Italien vor mehr als zwei Jahrzehnten der Versuch begonnen, Zeitabläufe innerhalb von Städten und Gemeinden bewusster zu gestalten und zu koordinieren. Unter dem Schlagwort „Tempi della città – Zeiten der Stadt“ hat sich Italien mittlerweile europaweit zu einem Vorreiter in Sachen lokaler Zeitpolitik entwickelt. Fast von Beginn an mit dabei war – dank Ex-Stadträtin Ingeborg Bauer-Polo – Bozen. Im Vorjahr ist auch Meran als zweite Südtiroler Gemeinde auf den Zug aufgesprungen.



Zeitpolitik ist keineswegs nur auf Frauen und das Thema Vereinbarkeit beschränkt. Mit Projekten, die von Mobilität bis zu Zeitbanken reichen, wird versucht, die Lebensqualität aller Bürgerinnen und Bürger zu steigern. Und doch sind die klassischen weiblichen Zeitkonflikte seit jeher fester Bestandteil zeitpolitischer Projekte. Immerhin zählen Frauen unbestritten zu den Bevölkerungsgruppen mit den größten Zeitdefiziten; nicht von ungefähr ist der Ansatz Ende der Achtziger Jahre vor allem von Frauen ausgegangen.

**Zeitpolitik steigert die
Lebensqualität aller
BürgerInnen.**

Auch in Bozen sind in mehr als 15 Jahren viele Initiativen entstanden, von denen Frauen profitiert haben. „Wir sind immer von konkreten Problemen ausgegangen“, sagt Sylvia

Profanter, Direktorin des Bozner Amtes für Zeiten der Stadt, „und haben unter Einbeziehung aller Betroffenen versucht, Lösungen zu finden.“ Die Spannweite der Projekte, die daraus entstanden sind, ist breit. Im Bereich Vereinbarkeit zählen dazu Betreuungsmöglichkeiten in der Zeit vor Schulbeginn, in Gruppen organisierte Schulwege mit Schülerlotsen, flexiblere Ein- und Austrittszeiten in den Kindergärten, Mensadienste und Nachmittagsangebote von Vereinen und Jugendzentren in Schulen, aber auch lange Einkaufsabende, die Vereinheitlichungen von Öffnungszeiten oder



ER STADT

verlängerte Schalterdienste in der öffentlichen Verwaltung. Nicht selten wurden Pilotprojekte, die über das Bozner Zeitbüro liefen, von anderen Einrichtungen übernommen.

Wünschenswert wäre dies auch im Fall der Personalpolitik der Stadt Bozen. An die 400 unterschiedliche Arbeitszeitmodelle ergeben sich laut Profanter, wenn die Vielfalt an individuellen Lösungen in der Gemeindeverwaltung zusammengezählt würde. Denn:

Wir haben eine fast personalisierte Arbeitszeit.

Sylvia Profanter, Gemeinde Bozen

„Wir haben eine fast personalisierte Arbeitszeit“, sagt die Amtsdirektorin. Durch den hohen Grad an Flexibilität bleibt die Teilzeitquote bei den Gemeindeangestellten seit Jahren stabil bei etwa 20%. Denn mit diesem Bewegungsspielraum schaffen es viele Angestellte, familiäre Verpflichtungen auch mit einer Vollzeitstelle oder einer zuletzt eingeführten 87%-igen Teilzeit zu verbinden.

Ob es an der schweren Vermittelbarkeit des Themas oder an der mangelnden Lobby liegt: Bisher hat die Bozner Vorreiterrolle im restlichen Land noch wenig Widerhall gefunden. Immerhin hat auch Meran seit dem Vorjahr einen Zeitleitplan – unter den vorerst vier geplanten Projekten findet sich neben einer besseren Koordination der Zeiten der Stadt und Vereinbarkeitsinitiativen auch ein innovatives Pilotprojekt, mit dem die Betreuung pflegebedürftiger Personen nach dem Prinzip der Nachbarschaftshilfe erprobt wird. „Lokale Zeitpolitik ist ein extrem innovativer Ansatz – auch weil die Initiativen nicht von oben gesteuert werden, sondern mit allen Betroffenen gemeinsam erarbeitet werden“, sagt Sara Boscolo, die das Meraner Projekt als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Public Management der Europäischen Akademie in Bozen begleitet hat.

Mittlerweile gibt es laut Boscolo in fast allen italienischen Regionen Gesetze, mit denen zeitpolitische Maßnahmen gefördert werden, seit kurzem auch in der Nachbarprovinz Trient. Basis dafür ist das staatliche Rahmengesetz Nr. 53/2000, das neben der Ausdehnung von Elternzeiten auch eine Aufforderung an die Regionen enthält, spezifische Gesetze zur besseren Abstimmung der Zeiten der Stadt zu verabschieden.

Lokale Zeitpolitik ist ein extrem innovativer Ansatz – auch weil die Initiativen nicht von oben gesteuert werden, sondern mit allen Betroffenen gemeinsam erarbeitet werden.

Sara Boscolo, Eurac

In Südtirol liegt ein entsprechender Entwurf für ein Landesgesetz trotz mehrerer Anläufe seit Jahren in der Schublade. „Ein solches Gesetz wäre jedoch wichtig, damit Bozen und Meran nicht die einzigen bleiben, die Zeitpolitik betreiben und es eine übergemeindliche Koordination von Zeiten gibt“, sagt Amtsdirektorin Sylvia Profanter.

Davon profitieren würden alle – allen voran Südtirols Frauen.

FRAU ZEIT ARBEIT

DONNE TEMPO LAVORO



Hiltraud Erschbamer,
Landesbäuerin

Mir läuft die Zeit nicht davon. Ich habe gelernt, sie bewusst zu nutzen und gut einzuteilen. Als Bäuerin bin ich gewohnt, dass es für alles eine Zeit gibt. Vorgegebene Zeiten für die Saat, die Pflege, die Ernte. Perioden, in denen in oft kurzer Zeit unglaublich viel zu leisten ist, und Perioden der Entspannung, die ich gezielt für mich selbst und meine Musen, für Partnerschaft oder Weiterbildung nutze. Dieses Gleichgewicht zu halten und stets aufs Neue zu suchen, ist für mich mit den Jahren immer wichtiger geworden.

Virginia Biancotti,
madre di 3 figlie

“Il ritmo di vita continua ad accelerare, mentre il tempo a disposizione rimane sempre lo stesso. E questo vale per tutte. Le differenze stanno nelle aspettative delle singole donne e nella loro capacità di convivere con la mancanza di tempo. Chi ha tante idee e tanta voglia di fare vive la situazione con maggiore inquietudine e frustrazione di chi riesce ad accettare in qualche modo le molte rinunce necessarie. Personalmente soffro il fatto che le scelte imposte dalla mancanza di tempo finiscono col diventare delle vere e proprie scelte di vita con le quali prima o poi ci dovremo confrontare.”



Renate Gamper,
Unternehmerin, Mutter

Zeit? Habe ich keine. Vor allem für mich selbst nicht. Ein eigener Betrieb, ein kleines Kind, Haushalt und Garten – oft weiß ich nicht, wo ich die Zeit stehlen soll, um einfach mal in Ruhe eine Zeitung zu lesen. Deshalb stehe ich jeden Tag sehr früh auf, um ein wenig Zeit ganz für mich allein zu haben. Auch die Zeit mit meinem Sohn ist aber in gewisser Weise Zeit für mich, die nehme ich mir sehr bewusst. Und zum Glück habe ich einen tollen Partner, sonst würde ich das alles zusammen nicht schaffen.



Chiara Pasquali,

assessora ai Tempi della Città di Bolzano

“Sono quasi sempre le donne che si fanno carico delle famiglie e della loro cura. Un impegno che le costringe molto spesso a lavorare part time con tutte le conseguenze che questa scelta comporta – difficoltà di inserimento nel mondo del lavoro, scarse chance di carriera, una retribuzione insufficiente. Stiamo preparando una delibera sulla politica dei tempi da sottoporre al Consiglio comunale. È un passo decisivo verso nuovi progetti relativi alla conciliazione dei tempi di vita. Un programma intersettoriale, visto che le politiche dei tempi comprendono tra l’altro la scuola, come anche l’organizzazione cittadina e la distribuzione dei servizi sul territori. Perché anche i troppi spostamenti quotidiani fanno perdere tempo.”

Daniela Zadra,

direttrice dell’Azienda di Soggiorno di Merano

“Una donna con un lavoro impegnativo come il mio e con tanto entusiasmo viene completamente assorbita, senza neanche accorgersene, nel turbine degli “eventi”. La convinzione che la vita non sia solo lavoro, ma ben altro, mi ha portata a fare tre figli, che richiedono giustamente attenzione, dedizione e rispetto. Come conciliare lavoro e famiglia senza sentirsi in colpa? ... Non sentendosi in colpa! Aiutando i figli ad essere autonomi e collaborativi e cercando nel marito un alleato sensibile ed intelligente. Una buona dose di organizzazione aiuta e, naturalmente, gli spazi per me come persona, come donna sono inesistenti. Una bella sfida con momenti di grande stanchezza ma anche di grande soddisfazione e pienezza.”



Veronika Skocir,

Steuerberaterin und Wirtschaftsprüferin,
Mutter

Für mich war bereits vor den Kindern klar, dass meine berufliche Selbstständigkeit nur mit einem Vollzeitjob sinnvoll ist. So habe ich es dann von Anfang an praktiziert, die Kinder sind das gewohnt und akzeptieren es. Sicherlich hat es manchmal Momente gegeben, wo ich lieber zu Hause geblieben wäre. Doch jetzt sind sie 8 und 10 Jahre alt, und ich bereue nichts, da ich beruflich fest verankert bin und mich das sehr freut. Ohne die Unterstützung und Flexibilität meines Mannes und meiner Eltern wäre all das jedoch wahrscheinlich nicht so rund gelaufen.



AAA SOSTITUTA CERCASI



IN TRENTINO SONO IN ARRIVO LE CO-MANAGER

Le imprenditrici trentine costrette a ridurre o sospendere per un periodo di tempo la propria attività per una gravidanza, per accudire i figli oppure un familiare, potranno in futuro avvalersi di una sostituta qualificata e referenziata scelta da un apposito registro. È quanto prevede un accordo sottoscritto quest'anno della Provincia di Trento, dall'Associazione Artigiani e Piccole imprese e da Confesercenti del Trentino. Si tratta di un progetto sperimentale che prevede la creazione di una lista di nominativi con esperienza nella gestione d'impresa. Il registro verrà gestito direttamente dalle associazioni di categoria che si faranno garanti della serietà personale e professionale delle cosiddette co-manager.

All'albo possono iscriversi donne con almeno 3 anni di esperienza di lavoro autonomo come titolare, socia o collaboratrice familiare d'impresa oppure con almeno 5 anni di esperienza di lavoro dipendente caratterizzato da elevati livelli di autonomia. I promotori hanno inoltre garantito dei percorsi for-

mativi al fine di rendere disponibili figure professionali preparate ed in grado di sostenere al meglio l'impegno a loro affidato. Questo anche per fugare i timori di molte imprenditrici di non riuscire a trovare sostitute sufficientemente qualificate. Uno dei motivi che ha spinto le parti all'istituzione del nuovo registro è l'alta "mortalità" delle imprese gestite da donne. La maternità e gli impegni familiari spesso creano alle imprenditrici serie difficoltà di gestione.

"L'accordo è stato siglato a gennaio ed ora sta partendo la promozione sul territorio", conferma Rossana Roner di Confesercenti. L'idea non sarebbe però del tutto nuova in Trentino. Già quattro anni fa era stato firmato un protocollo d'intesa tra la Provincia e le associazioni di categoria per l'applicazione della legge nazionale 53/2000 che prevede, tra l'altro, la possibilità di finanziare progetti per la sostituzione di imprenditori oppure di lavoratori autonomi, senza distinzione di genere. Rossana Roner: "In quella occasione abbiamo seguito l'esperienza della titolare di una libreria con diversi dipendenti che per un periodo di tempo ha affidato la propria azienda ad una sostituta referenziata. È andata benissimo."

FRAUENENGAGEMENT

ORGANISATIONEN UND VEREINE, DIE SICH IN SÜDTIROL FÜR FRAUENANLIEGEN EINSETZEN

Wie haben unsere Großmütter und Urgroßmütter gelebt, welche Rollen haben Frauen vor uns in der Geschichte eingenommen? Das Wissen über Frauengeschichte ist eine wesentliche Voraussetzung für Frauenemanzipation. Seit dem Jahr 2003 trägt eine Gruppe von Historikerinnen, Archivarinnen und geschichtsinteressierten Frauen mit dem Verein Frauenarchiv Bozen dazu bei, dass dieses Wissen in Südtirol bewahrt bzw. wiederentdeckt wird. Den Faden der Erinnerung wieder aufnehmen, übertiteln die Vereinsfrauen ihre Tätigkeiten. Diese reichen von der Erfassung und Sammlung unterschiedlichster frauenspezifischer Archivbestände bis hin zu Oral History-Projekten, in denen Frauen selbst ihre Lebensgeschichte erzählen, um sie für die Nachwelt zu bewahren. Auch die Unterstützung von Forschungsvorhaben, Weiterbildungsveranstaltungen sowie Ausstellungen oder Filmvorführungen sind Teil des engagierten Programms. Ein Höhepunkt des heurigen Jahres ist die Ausstellung „Die Frauenbewegung in Südtirol“, die von Mitte Oktober bis Ende November in der Stadtgalerie Bozen zu sehen sein wird.

FRAUENARCHIV ARCHIVIO STORICO DELLE DONNE

Das Frauenarchiv Bozen hat seinen Sitz im Interkulturellen Frauenzentrum am Pfarrplatz Nr. 15 in Bozen. Geöffnet ist das Archiv Montag bis Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr und nach Vereinbarung. Mitarbeit, rege Teilnahme an den Veranstaltungen, aber auch Anregungen, Ideen und Hinweise auf neue Bestände und Materialien sind willkommen.



Die derzeitigen Vorstandsfrauen des Frauenarchives Bozen: (von links nach rechts):
Oben: Martha Verdorfer (Präsidentin), Alessandra Spada (Vizepräsidentin),
Ingrid Facchinelli, Rosanna Pruccoli,
Unten: Renate Telser, Alessandra Zendron, Marianne Reichsogl (Mitarbeiterin),
Silvia Meotto

Was macht der Beirat für Chancengleichheit, welche Projekte finanziert und fördert er? Auf diesen Seiten gibt es in jeder *ères*-Ausgabe einen Rückblick auf aktuelle Initiativen zur Förderung der Chancengleichheit.

„GELD ODER WERT?“

Sind Frauen für unbezahlte Leistungen im sozialen und kulturellen Bereich prädestiniert? Warum entscheiden sich viele Frauen trotz Mehrfachbelastung für das Ehrenamt? Wie kann der Wert solcher oft unsichtbarer weiblicher Leistungen gesteigert werden? Solche Fragen standen im Mittelpunkt einer angeregten Diskussion, mit welcher der Beirat für Chancengleichheit und das Frauennetzwerk Wnet Mitte April im neuen Meraner Frauenmuseum die dreiteilige Diskussionsreihe „Geld oder Wert“ eröffneten. Die Initiative ist Teil des diesjährigen Jahresschwerpunkts „Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Ehrenamt“, das der Beirat in Anlehnung an das europäische Jahr des Ehrenamtes gewählt hat. Wie die Auftaktveranstaltung unter der Leitung von Moderatorin Marina Giuri Pernthaler zeigte, stellt ehrenamtliches Engagement für viele Frauen einen Weg dar, sich weiter zu entwickeln, Erfahrungen zu sammeln, sich gesellschaftlich einzubringen. Allerdings wird ein solches Engagement allzu oft selbstverständlich erwartet. Umso wichtiger sei es des-

halb, bewusst zu entscheiden, welche und wie viel unbezahlte Arbeit Frauen leisten will, waren sich die Teilnehmerinnen der Diskussion einig. „Ein Nein kann den Wert der restlichen Arbeit auch steigern“, lautete eines der diesbezüglichen State-

ments. Das Resümee der Organisatorinnen Astrid Pichler und Sonja Weis: „Die enormen unbezahlten Leistungen der Frauen müssen viel mehr nach außen kommuniziert werden. Es genügt nicht mehr, dass Frauen alle diese Leistungen rein für ihre positive Selbstwahrnehmung erbringen, sie müssen sichtbar gemacht werden und so endlich auch jenen Stellenwert erreichen, damit die entsprechenden Maßnahmen von der Politik eingefordert werden können.“



Die Gäste am Podium mit den Organisatorinnen v.l. Astrid Pichler, Elke de Biase, Antonia Egger, Eva Margesin, Heike Platter, Marina Giuri Pernthaler, Christine Mayr, Heidrun Grüner Lutz, Sonja Weis und Gabriella Kusstatscher

SCHMÖKERN



IN DER FRAUENBIBLIOTHEK



Zeitgeist im *Missy-Magazine* schnuppern, in der *Frauensicht* aktuelle Infos aus aller Welt lesen oder wieder einmal genüsslich in der aktuellen *Emma* schmökern: Es gibt auch Frauenzeitschriften, die ohne Mode- und Beziehungstipps oder die neuesten Diäten auskommen, und viele davon liegen in der Bibliothek des Frauenbüros in Bozen auf.

Nicht nur der Zeitungsstander lädt jedoch dazu ein, die helle und geräumige Bibliothek in den neuen Räumlichkeiten in der Dantestraße immer wieder als Lesesaal in Anspruch zu nehmen – ob aus reinem Interesse oder für gezielte Recherchen zu Frauenfragen und Gleichstellungsthemen. Neben einschlägigen Sachbüchern und Publikationen können hier auch alle Diplomarbeiten eingesehen werden, die im Laufe der Jahre mit dem Förderpreis des Beirates für Chancengleichheit prämiert wurden. Darüber hinaus finden sich auch – teils unveröffentlichte – wissenschaftliche Arbeiten, die nach Recherchen in der Frauenbibliothek entstanden sind.

Die Bibliothek des Frauenbüros ist für alle Interessierten während der Bürozeiten täglich vormittags zugänglich, jeden Donnerstag auch am Nachmittag zwischen 14 und 17.30 Uhr. Zwecks besserer Betreuung wird eine zwanglose telefonische Vormerkung empfohlen.



FRAUENBÜRO

Dantestr. 11 – Bozen

Tel. 0471 416 950 / 0471 416 959

frauenbuero@provinz.bz.it



Blog .it

JULIA, ANNA, ELENA, NADINE

LIEBE FREUNDINNEN, MITSTREITERINNEN UND MITMÄDCHEN!

in der letzten Ausgabe machte Elena eine erschreckende Entdeckung. Als sie zum Thema „Frauen in Japan“ recherchierte, spuckte Google jede Menge Dating-Seiten aus. Ich versuchte es nochmals und merkte, wie sehr einzelne Stichwörter den Erfolg der Suche verändern konnten. So fand ich nach einigem Herumprobieren verschiedenster Stichwörterkombinationen jenes, wonach ich gesucht hatte: „Die Rolle der Frau in Japan“.

Wie sieht denn nun die Wirklichkeit aus?

Auf den ersten Blick scheinen sich die geläufigen Meinungen der unterdrückten japanischen Ehefrau zu bewahrheiten. Die teils sehr ausgeprägte Rollenverteilung beschränkt den Tätigkeitsbereich des Mannes auf die Arbeit und jenen der Frau auf den Haushalt und die Erziehung der Kinder. Viele emanzipierte Europäerinnen von uns werden nun sagen „Wo bleibt denn die Gleichberechtigung?“ „Warum kämpfen japanische Frauen nicht für ihre Rechte?“

Forscht man etwas besser nach, so erkennt man, dass diese Einstellung der japanischen Kultur zugrunde liegt. Zunächst einmal ist in ihrer Kultur das kollektive Gemeinschaftswohl im Vordergrund und nicht das des einzelnen Individuums.

Darum ist für die meisten japanischen Hausfrauen das Familienleben wichtiger, als sie selbst. So wird die Hausfrau auch nicht als armes, unterdrücktes Mäuschen angesehen, die es nicht ins „richtige“ Berufsleben schafft, sondern genießt im Gegenteil ein respektables Ansehen. Der Beruf „Hausfrau“ wird sozusagen mit jedem anderen Beruf gleichgesetzt. Des Weiteren ist es falsch anzunehmen, dass Japan hinsichtlich der Gleichberechtigung der Frau am Arbeitsplatz stark hinter westlichen Ländern hinterherhinkt. So sind rund 40% der Frauen berufstätig, wobei die meisten teilzeitbeschäftigt sind, Tendenz steigend. (Beschäftigungsquote von Frauen in Italien: ca. 45%).

Herzlichst, Daniela

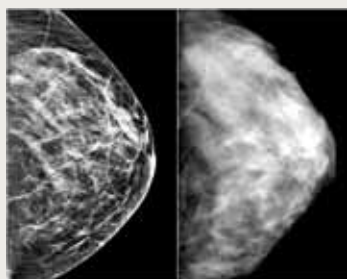
WIR SIND UNTER DER ADRESSE ERREICHBAR /
CONTATTATECI ALL'INDIRIZZO
chancengleichheit@provinz.bz.it / pariopportunita@provincia.bz.it

**Meldet Euch! Veränderung kann nur geschehen, wenn
möglichst viele am selben Strang ziehen!**



... IN 60 SECONDI

TUMORE AL SENO – ESAMI INCROCIATI



L'età per il primo esame va portata per tutte le italiane ai 45 anni, come indicano le evidenze scientifiche.

Le tradizionali lastre della mammografia, uno degli esami consigliati nei piani di prevenzione del tumore al seno, stanno lasciando il posto ad immagini digitali riprodotte su monitor. Per la prima volta in Europa presso l'Ospedale Borgo Trento di Verona le immagini digitali della mammografia si possono visualizzare contempora-

neamente ad altre indagini come ecografia e risonanza magnetica. È questa la nuova frontiera della diagnostica per immagini. Un "esame incrociato" che permette un confronto diretto di informazioni provenienti da fonti diverse per una interpretazione più precisa. "Sulla nostra nuova consolle di refertazione multimodale possiamo vedere le immagini di più indagini nello stesso momento", conferma Stefania Montemezzi, direttore dell'Unità operativa di radiologia presso l'Azienda ospedaliera universitaria integrata di Verona.

"L'apparecchio ci permette inoltre – ed anche questa è una novità assoluta – di fare direttamente tutte le procedure di post-elaborazione della risonanza magnetica." Esame che, tra l'altro, al Borgo Trento ha delle caratteristiche particolari. "Finora la risonanza ad alto campo magnetico veniva utilizzata – con buoni risultati – solo per l'encefalo", spiega Stefania Montemezzi. "Ora siamo in grado di ottenere dei risultati altrettanto buoni anche per altre parti del corpo come per esempio la mammella." Secondo l'AIRC, l'Associazione italiana per la ricerca sul cancro, in Italia ogni anno vengono diagnosticati circa 37.000 nuovi casi di tumore al seno. Ne è colpita 1 donna su 10. Il carcinoma della mammella è il tumore più frequente nel sesso femminile e rappresenta il 25 % di tutti i tumori che colpiscono le donne.



SEI SERVITA!

DAS BILD DER FRAU IN DEN MEDIEN



IMMAGINI SCONCERTANTI

Che programma può avere un partito che affida la propria campagna elettorale a delle immagini tanto sconcertanti quanto inappropriate? “Un messaggio forte, ma non

c'è altro modo per far parlare di noi”, si è giustificato Antonio Guadagnini, della lista Veneto Stato. Forse con delle argomentazioni politiche vere, ci chiediamo noi? Comunque, chi si affida ad una propaganda i cui unici riferimenti sono dei corpi femminili (scelti tra l'altro con nessuna sensibilità) non ci sembra che meriti il voto di nessuno, men che meno quello delle donne.

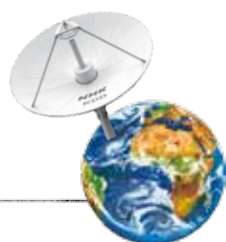
Per la cronaca: Guadagnini, che alle ultime elezioni amministrative era candidato alla presidenza della Provincia di Treviso, ha ottenuto 6074 preferenze pari all'1,5%.



HAPPY HOURS

Natürlich wollen wir endlich aus alten Rollenbildern ausbrechen. Und wir haben auch schon auf Meisterinnenniveau bewiesen, dass es für den Umgang mit der Motorsäge nicht unbedingt männliche Gene braucht. Aber mit dieser Groteske ist wohl jemand weit übers Ziel hinausgeschossen. Wenn das der Fortschritt zu „tits & ass“ sein soll, sind die Happy Hours noch sehr weit entfernt.





• WIR SIND ALLE ZIMMERMÄDCHEN •



Reaktionen auf Affäre Strauss-Kahn

„Wir sind alle Zimmermädchen“ und „Nein

heißt nein!“: Mit diesen Slogans protestierten feministische Gruppen in Paris gegen sexistische Reaktionen auf die Festnahme des mittlerweile zurückgetretenen IWF-Chefs Dominique Strauss-Kahn in den USA. Strauss-Kahn steht wegen des Vorwurfs der versuchten Vergewaltigung eines Zimmermädchens unter Anklage. Französische Frauenorganisationen kritisieren in einer Petition die einseitige Blickweise und Verharmlosung, mit der Frankreichs Elite und viele Medien auf den Fall reagieren. Laut den Organisatorinnen des Protestes werden in Frankreich jedes Jahr 75.000 Frauen vergewaltigt. Nur jede zehnte von ihnen erstattet Anzeige – aus Angst, nicht geschützt zu sein oder in der französischen „Macho-Gesellschaft“ nicht ernst genommen zu werden.

• AMARE SENZA OBBEDIRE •



Kate e William il girono delle nozze.

Davanti all'arcivescovo di Canterbury Rowan Williams lo

scorso 29 aprile Kate Middleton ha promesso al marito William di “amarlo, consolarlo, onorarlo e rispettarlo” ma non di “obbedire” agli ordini del principe. Con ciò la neo duchessa di Cambridge nonché futura regina d'Inghilterra ha seguito non solo l'esempio di Lady Diana che 30 anni fa per la prima volta aveva adottato una formula più moderna rispetto a quella prevista dal protocollo ufficiale, “ma anche quello di migliaia di giovani spose”, come ha commentato il *Daily Mirror*.

• SAUDIARABIEN: FRAUEN ANS STEUER •



Protest gegen Fahrverbot

Als einziges Land der Welt verbietet

Saudi-Arabien Frauen, Auto zu fahren. Nun hat eine 32-jährige mit der Veröffentlichung eines Videos von sich selbst am Steuer eines Autos dagegen rebelliert. Während Manal al-Scharif wegen öffentlicher Ruhestörung im Gefängnis sitzt, führt eine Gruppe junger Frauen die Kampagne fort. Unter dem Slogan „Women2Drive“ werden Frauen im Internet dazu aufgerufen, am 17. Juni überall im Land gegen das Autofahrverbot zu verstoßen. Die Reaktionen der Gegenseite bleiben nicht aus: In einer Facebook-Kampagne werden Männer ermutigt, Frauen mit der schweren Kordel ihrer Kopfbedeckung zu schlagen, wenn sie es wagen, sich dem Fahrverbot zu widersetzen.

• WEIBLICHE NACHFOLGE FÜR MUBARAK? •



Buthayna Kamel

Mit dem Sturz von Langzeitpräsident Hosni

Mubarak ist die Revolution in Ägypten noch nicht beendet. Denn nun bewirbt sich erstmals in der Geschichte des Landes auch eine Frau um das PräsidentInnenamt. Die wichtigsten Ziele der 49-jährigen TV-Talkerin, Filmemacherin und Aktivistin Buthayna Kamel: ein demokratisches Ägypten – und mehr Rechte für Frauen.

Frauen haben das alte Regime zwar Seite an Seite mit Männern zum Rückzug gezwungen, nun wachsen die Anzeichen, dass ihnen unter den neuen Machthabern genauso wenig Mitbestimmung eingeräumt wird wie davor.

• WM-ANPFIFF FÜR FRAUENFUSSBALL •



Jetzt kommen die Kickerinnen

Wer glaubt, nach dem letztjährigen

WM-Taumel sei für vier Jahre Schluss, irrt. Denn am heurigen 26. Juni beginnen für Fußball-freaks erneut drei aufregende Weltmeisterschaftswochen – diesmal kicken allerdings die Frauen. Austragungsort der 6. Frauenfußball-WM ist Deutschland, in neun Städten werden 16 Nationalmannschaften gegeneinander antreten. Das Großereignis wird als Chance gesehen, Öffentlichkeit für die immer noch um Beachtung kämpfende Sportart zu gewinnen.

• MALTA ERLAUBT SCHEIDUNG •



Druck auf Scheidungsbefürworter

Wer es nicht weiß, glaubt es kaum. Der

streng katholische Inselstaat Malta ist neben den Philippinen weltweit das einzige Land, in dem zerrüttete Ehen nicht geschieden werden dürfen. Nun votierte die Mehrheit der Bevölkerung jedoch in einem Referendum für ein gesetzliches Scheidungsrecht. Dem Votum war ein jahrelanger Schlagabtausch vorangegangen. Die Gegner warnten zuletzt, dass Jesus in der Wahlkabine dabei sei.

• PIÙ DONNE CANDIDATE •



Alle ultime elezioni amministrative il numero di candidate donne è aumentato.

A metà maggio in 1177 Comuni ed in 9 Province italiane si sono svolte le elezioni amministrative. Una tornata elettorale che – indipendentemente dai risultati finali – ha visto nelle grandi città una maggiore presenza femminile nelle liste di entrambi i poli. Secondo i dati pubblicati da *Il Sole*

24 ore il centro-sinistra avrebbe presentato addirittura un 30% di candidate in più rispetto al turno precedente. Nel centrodestra la presenza femminile sarebbe aumentata del 10%. Negli anni 80 in Italia solo tre donne su 100 avevano la carica di sindaco. Gli ultimi dati disponibili indicano che il numero delle “prime cittadine” è salito a circa 10%. Sempre secondo *Il Sole* 24 ore le donne hanno maggiori chance di guidare comuni con un livello di reddito più elevato, al Nord piuttosto che al Sud; grandi o piccoli non fa differenza.

• GIUNTA ROSA •

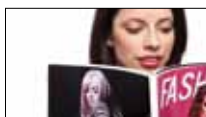


La nuova giunta di Valnegrà.

Dalle ultime elezioni,

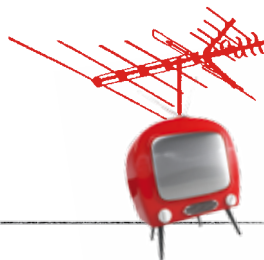
tra le altre cose è arrivata una novità assoluta per la provincia di Bergamo: una giunta comunale completamente al femminile. Succede a Valnegrà, paesino della Val Brembana dove la sfida elettorale era diventata anche un confronto tra uomini e donne. Da una parte “Uniti per Valnegrà”, composta interamente da maschi, dall'altra “Progetto Valnegrà” con sei donne e tre uomini. Dei 209 elettori è andato a votare l'80,88%, il 57% dei quali ha scelto Virna Facheris (iscritta al Pd) e la sua squadra. In giunta con lei entreranno le prime tre elette – tutte donne.

• LETTRICI ALLA RISCOSSA •



In Italia le donne leggono più degli uomini.

In Italia la lettura vede rosa – questo il dato emerso da un sondaggio Istat presentato al recente Salone del Libro di Torino. Secondo l'Istituto nazionale di statistica si dichiarano lettrici il 53% delle donne, contro il 40% degli uomini. E se si guarda alle famiglie con figli, si riscontra che sono



nettamente più numerose quelle in cui a leggere sono solo le madri, le quali, tra l'altro, si incaricano in genere di acquistare i libri per i figli. Nello specifico le lettrici preferiscono la narrativa più dei lettori, orientati invece più verso saggistica e manualistica. Inoltre gli uomini sono generalmente più scostanti facendo "zapping" tra le pagine, mentre le donne amano affrontare le loro letture dalla prima all'ultima pagina.

• MEHR UNTERSTÜTZUNG FÜR FAMILIEN •



Neue Kinderbetreuungsplätze für Südtirol

Südtirols Landesregierung plant bis Ende 2011 ein neues Gesetz zur Unterstützung von Familien. „Schnellere Hilfe mit weniger bürokratischem Aufwand“, lautet das oberste Ziel. Ein Strategiepapier sieht bisher die Förderung lokaler Eltern-Kind-Zentren, einen Ausbau der Kinderbetreuungsplätze sowie eine Vereinheitlichung und Zusammenlegung der Beiträge von Staat, Land und Region vor. Geprüft werden laut Landeshauptmann Luis Durnwalder auch Steuerentlastungen für Familien sowie die Einführung eines Familienpasses, der Preisnachlässe bei Eintritten zur Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen bringt.

• TRADITIONELLE FAMILIE IM RÜCKGANG •



Modell im Rückwärtstrend

Auch in Südtirol wird das traditionelle Familienmodell zunehmend von neuen Formen des Zusammenlebens verdrängt. Machten Paare mit Kindern in den Siebziger Jahren noch 57,2% aller Südtiroler Haushalte aus, ist ihr Anteil seitdem laut einer aktuellen

ASTAT-Studie auf 30,5% zurückgegangen. Parallel dazu ist in den vergangenen vier Jahrzehnten die durchschnittliche Haushaltsgröße von 3,6 auf 2,4 Mitglieder geschrumpft. Stark gestiegen sind dagegen Einpersonenhaushalte, die heute mit 34,9% den häufigsten Haushaltstyp ausmachen. Um 6,1% zugenommen hat auch die Zahl der Alleinerziehenden. Diese Durchschnittswerte variieren laut dem Statistikamt je nach Gebiet: In ländlichen Gemeinden ist die klassische Familie noch stärker verankert, im städtischen Raum überwiegen Alleinlebende.

• ANTI-GEWALT-TRAINING FÜR MÄNNER •



Täterarbeit schafft Abhilfe.

Bei einer Fortbildung mit dem

Leiter des Wiener Trainingsprogramms für gewalttätige Männer ließen sich die Caritas Männerberatungsstelle und die Opfer-schutzeinrichtungen Südtirols im heurigen Frühjahr über Formen der effizienten Zusammenarbeit im Netzwerk rund um das Anti-Gewalt-Training beraten. Die Caritas Männerberatungsstelle will noch im Jahr 2011 mit einem Anti-Gewalt-Training starten. Zur Projektvorstellung im vergangenen Herbst waren auch VertreterInnen der Frauenhäuser und Frauenberatungsstellen, des Gerichts, der Staatsanwaltschaft, der Polizei und der Quästur eingeladen. „Wir freuen uns, dass nun endlich auch in Südtirol Täterarbeit geschehen soll und dass die Männerberatungsstelle von Anfang an den Gedankenaustausch mit allen betroffenen Diensten und Institutionen bei der Einrichtung eines solchen Projektes gesucht hat“, erklärt die Vorsitzende von „Frauen helfen Frauen“ in Bozen, Elisabeth Tribus.



TERMINE

GELD ODER WERT?



Öffentliche Veranstaltungsreihe zur kritischen Diskussion des „Europäischen Jahres der Ehrenamtlichkeit“

GELD ODER WERT AUF DEM SCHAUPLATZ BURG: Podiumsdiskussion mit Politikerinnen und politisch engagierten Frauen

- 9. Juni 2011, 19 Uhr
Raiffeisensaal, Brixen

„GELD ODER WERT? Frauen-Engagement im Brennpunkt zwischen gesellschaftlicher Anerkennung und wirtschaftlichen Ambitionen“

Internationaler öffentlicher Abendvortrag mit Diskussion

- 21. Oktober 2011, 19.00 Uhr
Bozen, Hotel Sheraton

WAS MEIN HERZ SCHLAGEN LÄSST



Unter dem Motto „Was mein Herz schlagen lässt“ macht sich eine Gruppe von Frauen der Katholischen Frauenbewegung (kfb) im Juni und September wieder auf den Weg, pilgernd unser Land zu erkunden. Die abwechslungsreiche Strecke führt aus dem Herzen

Südtirols von der Rodenecker Alm über die Kreuzwiese zum Würzjoch. Weiter geht es rund um den Peitlerkofel bis nach Villnöss. Fußwallfahrt der kfb, das sind: 4 Tage, 32 Frauen, eine beeindruckende Route und ... so manches kommt in Bewegung!

- 21.-24.06.2011
- 13.-16.09.2011

Informationen:

Katholische Frauenbewegung (kfb), Südtirolerstraße 28, Bozen, Tel. 0471 972 397
info@kfb.it – www.kfb.it

MAFALDA +



“Mafalda +” bietet Kindern verschiedener Kulturen und aller Sprachen den geeigneten Raum, um sich durch gemeinsame Spiele, künstlerische Aktivitäten und das Erleben der Natur gegenseitig kennen zu lernen. Teilnahmegebühr: 50 Euro, Mögliche Termine immer von 8.30 Uhr bis 16.00 Uhr in der Mittelschule Vittorio Alfieri, Parmastr 6, Bozen

- MO-FR: 20.-24.06.2011
- MO-FR: 29.08.-02.09. 2011
- MO-FR: 05.09.-09.09.2011

☑ Einschreibungen beim Verein Donne Nissà, solange es freie Plätze gibt (*max. 18 Kinder pro Woche*)

① **Verein Donne Nissà**

Cagliaristr 22/A, Bozen,
Tel/fax: 0741-935444
MO-FR: 9.30-12.30,
MI und FR: 14.30-17.30
info@nissa.bz.it
www.nissa.bz.it

**FRAUENFILMREIHE
IM SOMMER**

Das Frauenarchiv Bozen
öffnet seine Tore auch
diesen August jeden Mittwoch
Abend, um Frauenfilme
zu zeigen: *Frauenarchiv,*
Pfarrplatz 15, Bozen



• Mittwoch, 3. August, 21 Uhr:
**Die bleierne Zeit, ein Film
aus dem Jahr 1981 von Mar-
garethe von Trotta**

In Anlehnung an einige Mo-
mente in der Biografie der
RAF-Terroristin Gudrun
Ensslin erzählt Margarethe
von Trotta die weitgehend frei
erfundene Geschichte zweier
Schwestern, die sich beide um
1968 herum gesellschaftlich
engagieren, die eine als kriti-
sche Journalistin einer feminis-
tischen Zeitschrift, die andere
als Terroristin im Untergrund.

• Mercoledì, 10 agosto ore
21.00: **Bandite, un film di
Alessia Proietti e Giuditta
Pellegrini, documentario sul-
la resistenza femminile dal
1943 al 1945 (2009)**



Nel contesto della Resistenza
italiana, il documentario in-
daga l'esperienza delle donne
che dal '43 al '45 hanno com-
battuto nelle formazioni par-
tigiane, rivoluzionando il loro
ruolo tradizionale e divenendo
protagoniste della storia.

- Mittwoch, 17. August und
Mittwoch, 24. August: Filme
noch zu definieren.

Infos unter:

www.archiviodonne.bz.it

BUCHTIPP



**DIE NÄCHSTE, BIT-
TE! Geschichten von
Frauen im Alter aus
der Sicht einer Palli-
ative Care-orientierten Hausärztin,**
*Ingrid Windisch, Studien-Verlag, 170
Seiten*

Sie sind aus dem Blickfeld der Öffent-
lichkeit verschwunden, leben vielfach
allein, sind mit zunehmend schwierigen
Lebensumständen konfrontiert. Mit
ihrem soeben erschienenen Buch ver-
leiht die Südtiroler Hausärztin Ingrid
Windisch solch hochaltrigen Frauen
eine Stimme und würdigt den Mut und
die Kraft, mit denen sie die täglichen
Herausforderungen leisten. Nicht nur
die kurzen Erzählungen der Frauen,
auch die Perspektive einer Ärztin, die
sich der palliativen Geriatrie, Palliative
Care und feministischen Frauenge-
sundheitsbewegung verschrieben hat,
eröffnen dabei neue Blickwinkel auf
ein großes Thema.

„Ich habe nie begreifen können, warum gerade diejenigen Männer, die der Frau am energischsten den Verstand absprechen, ihr am eifrigsten die Erziehung der Kinder aufhalsen.“

Hedwig Dohm, Frauenrechtlerin
(1831-1919)



Gratis

Abonnement/Abbonamento

**Jede ères-Ausgabe aktuell
im Briefkasten?**

Das *Gratis-Abo* macht es möglich.
Kontaktiert uns einfach!

FRAUENBÜRO (NEUER SITZ)

Dantestraße 11 - 39100 Bozen

Tel. 0471/416950

Fax 0471/416959

frauenbuero@provinz.bz.it

www.provinz.bz.it/arbeit/frauenbuero

**Desiderate ricevere
comodamente a casa l'ères?**

Con l'*abbonamento gratuito*
è possibile. Contattateci!

SERVIZIO DONNA (NUOVA SEDE)

Via Dante, 11 - 39100 Bolzano

Tel. 0471/416950

Fax 0471/416959

serviziodonna@provincia.bz.it

www.provincia.bz.it/lavoro/serviziodonna